

# **Alastair Crooke: Trump ordnet NOTFALL-Treffen an, Iran siegt – Israel schlägt zurück**

Alastair Crooke ist in der Sendung zu Gast, um über die wachsende Panik von Trump und Israel zu sprechen, während der Krieg gegen den Iran immer weiter in Richtung Niederlage gerät. Warum hat Trump ein Treffen im Weißen Haus einberufen? Hat Israel den Libanon angegriffen, um das Abkommen zu sabotieren? Alastair Crooke teilt sein Fachwissen in dieser unbedingt sehenswerten Sendung. Alastair Crookes Conflicts Forum Substack: <https://conflictsforum.substack.com/> Abonniere für mehr tiefgehende geopolitische Analysen! Teile deine Gedanken unten in den Kommentaren! Unterstütze den Kanal: Patreon: <https://www.patreon.com/dannyhaiphong> ABONNIERE AUF RUMBLE: Rumble: <https://rumble.com/c/DannyHaiphong> Folge mir in den sozialen Medien: Twitter: <https://twitter.com/DannyHaiphong> Telegram: <https://t.me/DannyHaiphong> Unterstütze den Kanal auf andere Weise: <https://www.buymeacoffee.com/dannyhaiphong> Substack: [chroniclesofhaiphong.substack.com](https://chroniclesofhaiphong.substack.com) Cashapp: \$Dhaiphong Venmo: @dannyH2020 Paypal: <https://paypal.me/spiritofho> #iran #trump #iranwar

## **#Danny**

Willkommen zurück in der Sendung, alle zusammen. Ich bin euer Gastgeber, Danny Haiphong. Wie ihr seht, ist heute wieder ein Freund der Sendung bei mir – der ehemalige britische Diplomat und geopolitische Analyst Alastair Crooke. Er ist der Herausgeber des „Conflicts Forum“-Substacks. Alastair, schön, dich wiederzusehen.

## **#Alastair Crooke**

Danke. Sehr nett von Ihnen, mich einzuladen.

## **#Danny**

Natürlich. Es ist immer schön, dich in dieser Sendung zu haben. Leute, klickt gern auf „Gefällt mir“, wenn ihr dazukommt. Wir beginnen jetzt mit den neuesten Entwicklungen. Donald Trump und sein Kabinett halten gerade ein Treffen im Weißen Haus ab. Eigentlich sollte es in Camp David stattfinden, aber es wird jeden Moment beginnen. Viele bringen das in Verbindung mit dem Krieg gegen den Iran, wo es in den letzten etwa achtundvierzig Stunden neue US-Luftangriffe gegeben hat. Aber die iranischen Medien haben gerade etwas veröffentlicht, genau jetzt, kurz bevor dieses Treffen stattfindet, Alastair. Das hier ist aus dem Guardian.

Die iranische Nachrichtenagentur Mizan soll den Entwurf eines sogenannten Memorandums of Understanding veröffentlicht haben, über das am vergangenen Wochenende viel gesprochen wurde.

Nach ihren Angaben enthält dieser Entwurf unter anderem folgende Punkte: Die USA würden ihre Seeblockade aufheben. Iran würde sich verpflichten, innerhalb eines Monats den kommerziellen Schiffsverkehr in der Straße von Hormus wieder auf das Vorkriegsniveau zu bringen. Die Straße von Hormus soll gemeinsam von Iran und Oman verwaltet werden. Außerdem würden die USA ihre Truppen aus der Umgebung Irans abziehen. Und wenn diese Vereinbarung innerhalb von zwei Monaten zustande kommt, soll sie in irgendeiner Form durch eine Resolution des UN-Sicherheitsrats bestätigt werden.

Was ist hier eigentlich los? Am Wochenende hieß es doch überall, dass das unterzeichnet werden soll, und es gab US-Luftangriffe. Und jetzt gibt es dieses Treffen, das angeblich zu großen Teilen über den Iran gehen soll. Der Iran sagt, vieles davon diene vor allem der öffentlichen Wirkung in den USA. Aber was halten Sie von diesem durchgesickerten Memorandum of Understanding und all den Ereignissen, die dazu geführt haben?

## **#Alastair Crooke**

Natürlich habe ich dieses Memorandum of Understanding nicht gesehen. Aber was ich sagen kann, ist, dass es im Wesentlichen zwei Teile hat. Der erste Teil ist eine Art Tausch – die Öffnung der Straße von Hormus und die Aufhebung der US-amerikanischen Seeblockade in der Region, also im Golf. Der zweite Teil sieht im Grunde vor, dass nach einer gewissen Zeit, wenn alles stabil bleibt und der Waffenstillstand hält, Gespräche über angereichertes Uran und Kernenergie stattfinden sollen. Aber das liegt weit in der Zukunft. Das soll erst später kommen und ist, soweit wir wissen, bisher nicht besprochen worden. Das sind also die beiden Punkte. Und jetzt stellt sich die Frage: Gibt es eine Einigung oder wird es keine geben? Nun, das wissen wir nicht.

Aber so, wie es dargestellt wird – wie üblich, sei es von Al Jazeera, aus Doha oder vom Guardian – klingt es, als läge das Abkommen einfach da, bereit zur Unterschrift, und alles könnte, na ja, jederzeit passieren. Und wir haben das jetzt ungefähr elfmal erlebt, in dieser letzten Phase. Also, was ist das eigentlich, und was passiert wirklich? Nun, ich würde sagen, erstens: Bei einem Abkommen wie diesem zu sagen, „der Teufel steckt im Detail“, ist die Untertreibung des Jahres. Denn, wissen Sie, da steht zum Beispiel, die Straße von Hormus werde offen sein. Aber was heißt das genau? Heißt das, man kehrt zurück zu den Bedingungen vom achtundzwanzigsten Februar, also zur damaligen Regelung für Hormus? Oder basiert es auf der neuen Autorität, die Iran gemeinsam mit Oman geschaffen hat, um die Meerenge zu kontrollieren – und die keine Gebühr mehr erhebt? Es wird nämlich nicht mehr als Gebühr bezeichnet.

Wenn man dem Beispiel des Bosphorus folgt, dann ist es so: Alle Schiffe, die durch die Bosphorusstraße fahren, müssen Gebühren an die Türkei zahlen – Gebühren für Umweltschutzmaßnahmen, für Sicherheit, also für Schutzmaßnahmen, und für die Instandhaltung der Wasserstraße. Gut, man nennt das heute keine Maut mehr, aber im Grunde läuft es auf dasselbe hinaus. Also stellt sich die Frage: Reden wir über so etwas, oder meint Trump etwas ganz anderes, wenn er sagt, die Straße von Hormus werde offen sein? Naja, ehrlich gesagt, wir wissen es nicht.

Und dann gibt es ja noch die Frage der Seeblockade. Und da kommt Trumps ständiges Hin und Her ins Spiel. Denn er sagt, nein, selbst wenn Hormus offen ist – zumindest eine Aussage, die den Amerikanern zugeschrieben wird, lautet: Selbst wenn Hormus offen ist – bleibt die Blockade bestehen und verhindert, dass iranische Tanker dort durchfahren können.

Also, wissen Sie, all diese Dinge müssen wirklich ganz genau festgelegt werden, bevor wir weitermachen können. Das Thema Atomprogramm ist noch viel unklarer – völlig unklar, ehrlich gesagt. Das Letzte, was ich gehört habe, war, dass der Oberste Führer gesagt hat, es werde keinen Export geben oder, wenn man so will, keine Änderung in ihrer nuklearen Haltung. Sie wollen das angereicherte Uran behalten. Das ist einerseits ein Druckmittel, aber es ist auch ein Prinzip: Sie sagen, sie haben das Recht, Uran anzureichern, und sie werden das auch weiterhin tun. Und deshalb, so argumentieren sie, haben sie auch das Recht auf angereichertes Uran. Es gibt also wieder Gespräche darüber, dass die Iraner angeblich kurz davor stehen, zuzustimmen, das sechzigprozentige Uran zu verdünnen und es auf etwa drei Komma siebenundsechzig Prozent herunterzubringen – oder was auch immer genau erlaubt war – also auf das Niveau, das ihnen im JCPOA-Abkommen gestattet wurde.

Weißt du, ich habe keine Ahnung, was genau da drinsteht. Es gibt zwei Probleme, die grundlegenden Dilemmata, die dem Ganzen zugrunde liegen – und die erklären, warum wir ständig hin- und herschwanken. Das erste ist: Die Amerikaner ändern in dieser Sache alle zwei Minuten ihre Meinung. Sie sagen das eine, und kurz darauf kommen sie zurück und sagen etwas anderes – mit einer leicht anderen Nuance. Das ist keine iranische Propaganda. Jeder, der schon einmal an solchen Verhandlungen beteiligt war, weiß, dass die Amerikaner sich ziemlich frei fühlen, sowohl beim Inhalt als auch bei den Details ihre Position zu ändern. Das ist also der erste Punkt. Der zweite betrifft die Vermittler. Die Vermittler – Pakistan und Katar – haben natürlich den typischen Fehler von Vermittlern, wenn man so will: Sie wollen immer der einen Seite zeigen, dass die andere kurz davor ist, den bisherigen Forderungen zuzustimmen. Und dann gehen sie zurück zur anderen Seite und sagen: Ach nein, wisst ihr, ich glaube, die Amerikaner werden das annehmen, was ihr vorgeschlagen habt.

Und natürlich stimmt das nicht. Ich meine, das ist ihre Annahme – sie versuchen, die beiden Seiten zusammenzubringen, indem sie, sagen wir mal, optimistisch denken. Sie sagen der einen Seite: „Ja, die Amerikaner sind kurz davor, eurer iranischen Position zuzustimmen.“ Und den Amerikanern sagen sie: „Gebt dem Iran noch ein bisschen Zeit, noch einen kleinen Schub, dann stimmen sie eurer Position zu.“ So können Vermittler tatsächlich Verwirrung stiften. Ich war selbst an solchen Verhandlungen mit regionalen Vermittlern beteiligt. Und ich sage nicht, dass das hier so ist, aber in dem Fall, an dem ich beteiligt war, haben die Vermittler ganz offen gelogen – über die Position der anderen Seite –, weil sie glaubten, so eine Einigung herbeiführen zu können.

Das war eine Geiselnahme-Verhandlung zwischen Israel und der Hamas. Und die Vermittler haben im Grunde einfach gelogen, weil sie dachten, sie würden etwas Nützliches tun. Tatsächlich haben sie die Situation nur noch verwirrender gemacht – und das hätte fast zu einem ernsthaften Ausbruch

von Gewalt geführt. Vermittler haben eben diese angeborene Tendenz. Das dritte, also das eigentliche Hauptproblem, ist natürlich, dass Trump etwas Schnelles will, etwas, das er vorzeigen kann. Die Straße von Hormus ist offen – was das genau heißen soll, ist unklar. Es gibt eine Vereinbarung, dass das angereicherte Uran, wenn man so will, verdünnt werden soll – aber auch das ist nicht definiert. Wer soll das machen? Wie soll es gemacht werden? Wo soll es passieren? Haben die Iraner dem wirklich zugestimmt? Er will also einen schnellen Erfolg.

Und wahrscheinlich – das ist jetzt meine Vermutung – aber ich denke, er ist bereit, Dinge zu verwischen, selbst in einer Situation, in der Iran tatsächlich, na ja, in den Verhandlungen die Oberhand gewinnt, einfach um den Druck auf sich zu verringern. Denn als er versucht hat, so eine Art Doppelvorschlag vorzulegen, bei dem vieles unklar und undurchsichtig geblieben wäre, der aber nach außen wie ein Erfolg ausgesehen hätte, gab es plötzlich, letzten Donnerstag, massiven Widerstand. Von vielen, aber besonders von pro-israelischen, pro-zionistischen Kräften, die sehr heftig reagiert haben. Und gleichzeitig sehen wir, dass Israel – wahrscheinlich ermutigt durch dieselben Akteure in den Vereinigten Staaten – ganz offensichtlich versucht, den Libanon in eine Wüste zu verwandeln. Eine völlige Zermürbung des Libanon, die da gerade stattfindet. Und das bricht natürlich den Waffenstillstand.

Wie Sie vor ein oder zwei Tagen schon gesagt haben, gab es einen vierundzwanzigstündigen Austausch von Angriffen. Zuerst griffen amerikanische Flugzeuge eines dieser schnellen Patrouillenboote bei Bandar Abbas an – das ist ein wichtiger iranischer Hafen, direkt nördlich von Qeschm, am östlichen Ende der Insel Qeschm. Es ist ein großer Hafen, ein Containerhafen, einer der größten im Iran. Dort wurden zwei dieser Boote angegriffen, und ihre Besatzung kam dabei ums Leben. Die Amerikaner sagen, die Boote hätten Minen gelegt. Das ist allerdings eher unwahrscheinlich, denn der wichtigste, von Iran offiziell freigegebene Schifffahrtsweg durch die Straße von Hormus verläuft zwischen Qeschm und der Insel Larak. Und dieser Weg ist eindeutig offen, Schiffe fahren dort ganz normal durch.

Aber die Hauptpassage, die viele als Argument heranziehen – also, wenn man so will, die ursprüngliche Passage durch die Straße von Hormus – liegt deutlich südlich von Qeschm, näher an der omanischen Seite. Deshalb ist es, ehrlich gesagt, etwas merkwürdig, warum sie Minen direkt vor dem wichtigsten iranischen Hafen legen sollten. Jedenfalls haben die Iraner danach einige Schiffsabwehrraketen abgefeuert – nicht, um amerikanische Kriegsschiffe zu versenken, sondern um sie zu beschädigen. Die Amerikaner haben dann zurückgeschlagen und versucht, die Stellungen zu treffen, von denen aus diese Raketen abgefeuert wurden. Und die Iraner haben daraufhin die Drohne abgeschossen, die ganz offensichtlich aus der Luft heraus beobachten sollte, wo genau diese iranischen Abschussstellen lagen.

Ich meine, worauf ich hinauswill, ist Folgendes: Das war ja nicht ein einzelner Vorfall. Es war viel komplizierter, weil sich das Ganze über vierundzwanzig Stunden entwickelt hat. So etwas ist viel schwerer zu kontrollieren und kann sich sehr leicht zu etwas viel Größerem ausweiten. Also, es gab einen Waffenstillstand – und dann einen Bruch dieses Waffenstillstands, mit diesen Angriffen und der

Tötung von Marineoffizieren der IRGC auf den Booten, und offenbar auch von Fischern. Und dann kam der große Bruch, als Israel ankündigte, den Libanon vollständig zu verwüsten – Städte und Dörfer zu zerstören, Libanesen zu töten und gezielt zu ermorden. Das ist viel schwerer zu kontrollieren und stellt einen vollständigen Bruch des Waffenstillstands dar. Das ist also die Lage.

Trump würde offenbar gern sehen, dass – auch wenn es ein bisschen geschönt ist und die Details noch etwas unscharf sind – irgendeine Art von Abkommen durchgedrückt wird. Deshalb sagen jetzt alle: Wir stehen kurz vor einer Einigung. Vielleicht morgen, vielleicht heute, wer weiß – es fehlt nur noch die Unterschrift. Auf der anderen Seite steht der Iran. Die haben ja viel Erfahrung damit, mit den Amerikanern zu verhandeln, und sie wollen alles ganz genau geregelt haben. Sie wollen, dass die Details klar festgelegt und abgesichert sind. Und sie wollen, dass ein Teil ihrer eingefrorenen Vermögenswerte schon im Voraus freigegeben wird – die Hälfte vor Beginn der Gespräche und die andere Hälfte, sobald die Atomverhandlungen starten.

Amerika hat gezögert und hin und her überlegt, und es ist nicht klar, ob sie es wirklich tun. Also sind sie nach Doha gereist, um darüber zu sprechen. Und Doha hat gesagt: Nun ja, die Amerikaner werden sie nicht freigeben, aber wir geben euch einen Kredit über zwölf Milliarden Dollar, bis die Amerikaner sie freigeben. Ich glaube nicht – also, ich denke, und ich glaube, das Entscheidende dabei ist etwas, das Velayati, der Berater des Obersten Führers, gesagt hat: Wir sind nicht an Worten, Erklärungen oder sonstigen Aussagen interessiert. Worauf wir uns verlassen, ist Geografie – und diese Geografie ist Hormus, die Kontrolle über die Straße von Hormus. Ich halte es nicht für wahrscheinlich, dass sie das aufgeben werden.

## **#Danny**

Ja, das sind alles sehr gute Punkte. Und das bringt mich zu einer Frage, die ich dir eigentlich stellen wollte: Warum glaubst du, dass Donald Trump im Moment so darauf bedacht ist, dieses Treffen im Weißen Haus abzuhalten – gerade jetzt, zu diesem Zeitpunkt? Vor allem auch, wenn man bedenkt, was du gesagt hast, nämlich dass Iran die Oberhand gewinnt. Der ehemalige Guardian-, ich weiß nicht, ob man ihn Journalist nennen will, David Hearst, hat im Nahen Osten geschrieben, dass Iran den Krieg gewonnen hat. Jetzt müssen sich Trump und Netanjahu einer Abrechnung stellen. Wie sehr glaubst du, dass dieses Treffen im Weißen Haus und die gesamte Situation ein Zeichen dafür sind, dass Iran tatsächlich gewinnt?

Also, ich hab Smotrich gehört, den Finanzminister, und die Art, wie Israel gerade um sich schlägt, ist einfach so offensichtlich. Er hat versprochen, dass für jeden Angriff der Hisbollah, also etwa einen Drohnenangriff, Israel zehn Gebäude im Libanon dem Erdboden gleichmachen würde. Und dann hat Ben Gvir gesagt, dass es kein Abkommen zwischen den USA und dem Iran geben wird, das schlecht für Israel ist. Das wirkt alles wie eine ziemlich gewaltsame Verzweiflung seitens des israelischen Regimes. Wie sehen Sie das, gerade in Bezug auf die Lage, in der sich die USA befinden, wenn sie dieses Treffen abhalten? Es scheint, als gäbe es viele Versuche, das Ganze zu drehen – und auch Israels Reaktion.

## #Alastair Crooke

Also, ich denke, Netanyahu und sein Umfeld sind verzweifelt. Denn die allgemeine Einschätzung – ich meine, in der hebräischen Presse, nicht so sehr in der englischsprachigen – ist, dass dieses ganze Konstrukt Netanyahus, also die Idee von Groß-Israel, das mit Waffengewalt und durch Landnahme geschaffen werden sollte, zusammengebrochen ist, beziehungsweise gerade zusammenbricht. Sie sitzen jetzt auf Gebieten, die nicht zu Israel gehören und die feindlich gesinnt sind. Der Generalstabschef sagt, um diese eroberten Gebiete überhaupt verwalten zu können, bräuchten wir sechs oder sieben weitere Armeen zusätzlich zu der, die wir schon haben. Wir sind überdehnt, und wir können so nicht weitermachen.

Also, das Narrativ, das jetzt von Netanyahus Seite kommt, lautet: Ein schlechter Deal ist schlimmer als gar kein Deal. Also machen wir lieber gar keinen Deal. Aber wissen Sie, das ist Unsinn. Klingt erstmal gut – kein Deal, wir verzichten lieber auf einen Deal. Klingt gut, ja. Aber in Wirklichkeit glaubt das natürlich niemand. Denn Israel kann, wie sie sagen, nicht einfach in einem Jahr oder in zwei Jahren wieder in diesen Krieg zurückkehren. Nein, das geht nicht. Denn man kann keinen Krieg gegen den Iran führen, ohne die volle Unterstützung der Vereinigten Staaten. Und in einem Jahr könnten die Vereinigten Staaten ein ganz anderes Land sein als das, das wir während der Amtszeit von Trump erlebt haben.

Wenn sich die Dinge in den USA verändern, dann steht die Beziehung zu Israel so sehr unter Beobachtung wie noch nie zuvor. Und zu sagen, na ja, wir machen das in einem Jahr oder zwei – das halte ich einfach nicht für glaubwürdig. Ich denke, das ist alles nur Bluff. Wenn du mich nach Trump fragst, glaube ich, er ist zum Teil einfach verzweifelt, weil er irgendetwas erreichen will. Es gibt Druck auf ihn, etwas voranzubringen, weil die Zeit davonläuft. Im Moment haben wir das Fest des Eid, das heute begonnen hat. Danach beginnt die Hadsch. Ich glaube nicht, dass er während der Hadsch eine militärische Aktion starten will, denn das würde Saudi-Arabien ganz sicher enorme Probleme bereiten.

Aber dann steht ja schon bald die Weltmeisterschaft an. Danach kommt der zweihundertfünfzigste Jahrestag der Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten. Und dann sind da noch die Zwischenwahlen. Die Zeit wird also langsam knapp – vor allem, weil Trumps Zustimmungswerte wirklich auf ein gefährlich niedriges Niveau gefallen sind, wenn man die Zwischenwahlen gewinnen will. Ich meine damit: Wenn man irgendwo in den Dreißigern liegt, ist das eine sehr schwache Ausgangsbasis, um sich rechtzeitig genug zu erholen, um die Wahlen zu gewinnen. Trump hat einfach gezeigt, dass er es nicht schafft, im Kongress oder bei den Kandidaten, die er für die Wahlen und die Vorwahlen auswählt, Geschlossenheit durchzusetzen.

Aber die Stimmen der Wählerinnen und Wähler sehen überhaupt nicht vielversprechend aus. Ich denke, er wird von diesen Sorgen angetrieben – und auch durch den Druck aus einer anderen Richtung: von den großen Geldgebern, die seine Präsidentschaftskampagne finanziert haben. Diese

großen Spender, die Milliardäre, die jüdische Milliardärsklasse, sind notwendig, um in der kommenden Zeit Wahlen zu gewinnen. Schauen Sie nur, wie viel AIPAC und andere ausgegeben mussten, um Massey zu stoppen. Das war, glaube ich, eine der größten Spendenwellen für eine Vorwahl überhaupt in den Vereinigten Staaten. Es wurden im Schnitt mehr als zweitausend Dollar pro Wählerin oder Wähler für Werbung ausgegeben. Diese großen, wenn man so will, Israel-orientierten Spender werden also eine wichtige Rolle spielen.

## **#Danny**

Der Gründer der Times of Israel, David Horovitz, hat gerade veröffentlicht, dass die Bedingungen von Trumps Iran-Abkommen den Krieg als ein episches Scheitern bestätigen würden. Und ich finde, einer der interessanten Punkte, die er sofort anspricht, ist, dass in diesem vorgeschlagenen Memorandum of Understanding über Frieden mit dem Iran auch die Idee auftaucht, der Iran könnte vielleicht den Abraham-Abkommen beitreten. Donald Trump hat auf Truth Social gepostet, dass die Golfstaaten – also alle Golfstaaten, alle Länder in der Region, die an diesem Telefonat am vergangenen Wochenende teilgenommen haben – verpflichtet wären, den Abraham-Abkommen beizutreten, falls irgendein Abkommen mit dem Iran zustande käme. Was halten Sie von diesem Versuch Trumps, in dieser Situation die Bedingungen vorzugeben? Die Israelis sind jedenfalls nicht besonders begeistert von dem, was im Moment passiert.

## **#Alastair Crooke**

Also, ich meine, der Ton, in dem du das sagst, klingt nach tiefem Unglauben. Ja, natürlich, denn, na ja, erstens scheint es so zu sein – ich weiß nicht, ob er dachte, das würde irgendwie einige der großen Geldgeber besänftigen, die das gefordert haben – aber die Reaktion war kontraproduktiv. Denn im Grunde hat das Saudi-Arabien und die Golfstaaten, mit Ausnahme der Vereinigten Arabischen Emirate, nur noch entschlossener gemacht, ein Abkommen durchzusetzen. Und zwar so, dass sie dabei auch auf die Forderungen des Iran achten. Denn die Vorstellung, dass sie den Abraham-Abkommen beitreten würden, halte ich für... na ja, offenbar wurde das von den Saudis mit völliger Stille aufgenommen, als das Thema aufkam. Er fragte dann: „Ist überhaupt noch jemand in der Leitung?“ Also, ich weiß es nicht. Genau das meine ich, wenn ich sage, dass eine der Schwierigkeiten für den Iran darin besteht, dass solche Dinge plötzlich einfach in die Diskussion geworfen werden.

Es wirkt so, als wäre das nicht wirklich durchdacht worden. Ich vermute – und das ist nur meine Einschätzung –, dass, falls tatsächlich ein Treffen geplant ist, Trump wohl noch einmal prüft, ob es irgendeine militärische Option gibt, die er als eine Art letzten Versuch einsetzen könnte, bevor er sich ganz aus der Sache zurückzieht. Ich denke allerdings, das wird für ihn wahrscheinlich enttäuschend sein, weil sich inzwischen neue Faktoren ergeben haben. Einer davon ist – und das haben Sie vermutlich auch schon gesehen, ich glaube, sogar die New York Times hat darüber berichtet –, dass

das Pentagon festgestellt hat, es gibt neue Radarsignaturen, also Zielerfassungsradare der Luftabwehr, die man vorher nicht gesehen hatte. Weder zu Beginn dieses Konflikts noch in den ersten vier oder fünf Wochen davon.

Also, es gibt diese Anzeichen. Und tatsächlich behauptet der Iran, eine neue Luftabwehrrakete eingesetzt zu haben, um eine hochentwickelte US-Drohne abzuschießen. Das ist also das eine. Das andere ist, dass das Pentagon besorgt ist, weil die Iraner offenbar sehr genau studiert und viel darüber gelernt haben, wie die US-Taktiken im Detail funktionieren – also, was sie sind, wie sie ablaufen, wie ein Angriff vorbereitet wird, auf welche Weise sie herangehen, wie sie fliegen, was sie tun, um dem Radar zu entgehen, und so weiter. Und sie haben sich entsprechend angepasst. Wie ein US-Kommentator meinte – sie haben tatsächlich viel davon gelernt, wie wir Dinge angehen. Vielleicht hat er es nicht genau so formuliert, aber sinngemäß könnte man sagen: Sie wissen inzwischen zu viel darüber, wie unsere Methodik funktioniert. Es gibt also neue Entwicklungen, und sie geben jetzt zu, dass die meisten ihrer sogenannten Raketenstädte einsatzbereit sind und tatsächlich funktionieren. Die Ausgänge sind geöffnet.

Sie produzieren neue Raketen. Und Iran hat gesagt, sie hätten Überraschungen parat – und dass es eine sehr harte, intensive Reaktion geben wird, falls Amerika versuchen sollte, einen Angriff auf den Iran zu erklären oder zu beginnen. Ich denke, und das möchte ich wirklich betonen, weil es sehr wichtig ist: Das scheint in vielen westlichen Kommentaren im Moment völlig aus dem Blick geraten zu sein. Iran und Russland rechnen mit einem militärischen Angriff – oder zumindest haben sie damit gerechnet – und sie sind darauf vollständig vorbereitet, in höchster Alarmbereitschaft. Amerika hat viele Flugzeuge in der Region, es hat Truppen dort. Ich meine, es könnte tatsächlich passieren.

Ich weiß nicht, ob man sagen kann, dass es sicher ist – wenn man bedenkt, dass Trump dazu neigt, Überraschungsangriffe zu starten, gerade dann, wenn alle glauben, es werde verhandelt. Er ist ja bekannt dafür, dass er auf heimliche Angriffe, gezielte Tötungen und Enthauptungsschläge steht. Deshalb glaube ich nicht, dass irgendjemand das völlig ausschließen kann – und die Iraner ganz sicher nicht. Bis vor Kurzem, ich weiß nicht genau, wie ihre Haltung jetzt ist, waren die Russen jedenfalls sehr, sehr vorsichtig. Sie hielten es durchaus für möglich, dass die Truppen, die da zusammengezogen wurden, die Grundlage für einen weiteren Angriff auf den Iran sein könnten. Im Moment ist also noch alles offen. Wie auch immer man es definiert – die Straße von Hormus ist offen. Oder eben nicht. Letztlich wird sie unter iranischer Kontrolle stehen.

Ich meine, es gibt absolut kein Anzeichen dafür, dass die Iraner zu irgendwelchen Zugeständnissen bereit wären. Ganz im Gegenteil, das steht überhaupt nicht zur Debatte. Der Punkt ist doch: Im Kern, unterm Strich, wird Iran auf keinen Fall auf seinen Einfluss verzichten – weder auf die Kontrolle über die Straße von Hormus, noch auf die militärische Stärke, die sie sich aufgebaut haben, oder auf die Unterstützung, die sie sowohl von Golfstaaten als auch von Russland und China bekommen. Und ohne etwas wirklich Greifbares von den Vereinigten Staaten zu sehen, werden sie das auch nicht tun. Ich glaube, genau da liegt das Problem: Sie haben bisher nichts wirklich Überzeugendes und absolut Verlässliches von den Amerikanern gesehen.

## **#Danny**

Ja, das würde nach allem, was du gerade gesagt hast, Alistair, wirklich nicht überraschen. Jetzt möchte ich dich zu Hisbollah fragen. Denn natürlich greift Israel, wie wir schon vorher besprochen haben, massiv den Libanon an. Aber nur wenige Tage nach den Angriffen der USA und Israels auf den Iran am achtundzwanzigsten Februar gab es dort Kämpfe – heftige Kämpfe – zwischen der Hisbollah, also dem Widerstand dort, und Israel. Und ich frage mich einfach: Wie lange kann Israel das durchhalten? Denn einige Beobachter sagen, dass sie schwere militärische Verluste erleiden. Und es gibt weiterhin Stimmen, auch innerhalb des israelischen Establishments, vor allem von Gegnern Netanjahus, die das Ganze als ein weiteres aussichtsloses Unterfangen sehen.

Und Israel bombardiert natürlich weiterhin Gaza. Erst vor Kurzem wieder. Es gibt, denke ich, immer noch viele Beispiele dafür, wie Israel dieses Bild aufrechterhält – als ein, na ja, völlig außer Kontrolle geratenes, fast schon wahnsinniges Land, das bereit ist, jeden zu töten, um zu bekommen, was es will. Aber gleichzeitig kämpft Hisbollah weiter. Wie lange kann das Ihrer Meinung nach noch so weitergehen? Wie schätzen Sie die Lage ein? Denn das spielt ja eine große Rolle in diesen Verhandlungen zwischen den USA und dem Iran – wenn man sie überhaupt so nennen kann.

## **#Alastair Crooke**

Nun, wenn es keinen Sieg über den Iran gibt – oder keine Zugeständnisse des Iran an die Vereinigten Staaten, was, wie wir gerade festgestellt haben, wohl eher unwahrscheinlich ist – dann klammert sich Israel verzweifelt an den Konflikt im Libanon. Das ist ihr Mittel, um Druck auf Washington auszuüben. Denn sie wissen, dass das ein Bruch des Waffenstillstands ist. Und sie wissen – und der Iran hat das sehr deutlich gemacht –, dass er weder Hisbollah noch die Schiiten im Süden des Libanon im Stich lassen wird. Ganz gleich, was die Regierung in Beirut andeutet, sie machen weiter. Und wie du richtig gesagt hast, du hast es gut zusammengefasst: Hisbollah fügt ihnen jeden Tag schwere Verluste zu. Sieben oder acht Männer werden getötet.

Sie setzen diese Waffen ein – fasergeführte Drohnensysteme – mit Nachtsicht und Wärmebildzielerfassung. Damit töten sie einzelne Soldaten und zerstören Panzer. Und das trifft Israel, es trifft Israel sehr hart. Aber im Moment scheint Israel fest entschlossen zu sein, weiterzumachen – weiterzutöten in Gaza und im Libanon –, um zu zeigen, dass sie jede Vereinbarung ablehnen, die nicht vollständig ihre Position widerspiegelt, die Iran nicht schwächt und zum Einlenken zwingt. Und das wird nicht passieren. Wie lange das also noch so weitergeht, weiß ich nicht. Wie ich schon sagte, es gibt in Israel Dynamiken, die schwer zu durchschauen sind, einfach weil sie so komplex sind.

Die Regierung steht offenbar kurz vor dem Zusammenbruch wegen des Wehrpflichtgesetzes. Das würde bedeuten, dass die Haredim, also die orthodoxen Juden, zum Militärdienst verpflichtet wären – etwas, das sie ablehnen und schon immer abgelehnt haben. Deshalb könnten die Haredim die

Regierung verlassen oder neue Bedingungen aushandeln. Andere Parteien bewegen sich ebenfalls. Zum ersten Mal zeigen Umfragen, dass die Opposition wahrscheinlich eine Wahl gewinnen würde, wenn sie in naher Zukunft stattfindet. Und eine Wahl wird wohl spätestens bis September kommen, denn Netanjahu will sie auf keinen Fall im Oktober abhalten – das würde die Menschen an den siebten Oktober erinnern. Also rückt der Termin immer näher.

Und Netanyahu selbst wirkt wie ein Schatten seiner selbst. Ich meine, das sage nicht nur ich – auch viele Israelis meinen, er sehe einfach müde, schwach und krank aus, sehr krank. Es gab Berichte, dass er letzte Nacht ins Krankenhaus gebracht worden sei. Wahrscheinlich stimmt das nicht, ich weiß es nicht. Aber er macht auf jeden Fall den Eindruck, als wäre er ernsthaft krank. Die Frage ist also: Das ganze politische System, das Netanyahu in den letzten fünfundzwanzig Jahren aufgebaut hat, könnte zusammenbrechen. Ich meine, diese politische Maschinerie, von der ich spreche, könnte wirklich kollabieren. Und wenn die Regierung zusammenbricht – wer würde dann übernehmen? Wenn Netanyahu ins Krankenhaus muss, wer würde in dieser Zeit Israel führen?

Weißt du, nicht Smotrich und Ben-Gvir, vermute ich. Aber würde dann die Opposition übernehmen? Ich meine, Netanyahu war ja sehr damit beschäftigt, Leute so zu positionieren, dass genau das nicht passiert. Es wurde sogar angedeutet – nicht von Netanyahu selbst, aber von Leuten in seinem Umfeld –, dass, falls es eine Wahl gäbe, bei der die Regierung verliert, sie dieses Ergebnis vielleicht nicht akzeptieren würden. Und was würde dann passieren? Das könnte in Israel sehr, sehr hässlich werden. Also, die Antwort ist im Grunde: ja, Israel ist durch diesen Krieg besiegt worden. Sie sind noch in der Verleugnung und wollen das nicht akzeptieren. Und deshalb machen sie weiter – im Libanon und anderswo –, weil sie diese Niederlage nicht akzeptieren können. Und genau das stellt ihre gesamte Strategie infrage, die ganze Idee von „Groß-Israel“.

Und das ist also eine schwere Niederlage – und damit auch eine schwere Niederlage für all ihre Verbündeten in den Vereinigten Staaten. Denn diese Verbündeten, ich nenne sie, wenn man so will, die Partei der jüdischen Vorherrschaft – also diejenigen, die Israel unterstützen, weil sie die Vorherrschaft bewahren wollen. Israel ist dabei das Werkzeug, ein Mechanismus, um die US-Politik weitgehend zu kontrollieren. Diese Kontrolle läuft über Institutionen wie AIPAC und andere. Wir haben deutlich gesehen, wie sie das bei den jüngsten Vorwahlen getan haben – Leute aus dem Rennen genommen, Unmengen an Geld hineingesteckt, sodass andere gar keine Chance hatten, gewählt zu werden. Das ist eine riesige Maschinerie. Aber sie hängt davon ab – ihr Daseinszweck, wenn man so will, ist Israel. Und wenn Israel in dieser Weise in Schwierigkeiten gerät, wenn es, na ja, Gefahr läuft, innerlich zusammenzubrechen – dann ist das, wissen Sie, nicht einfach nur eine übertriebene Warnung von mir.

Der Generalstabschef hat gesagt – ich sag's Ihnen – er schlägt Alarm. Er warnt das Kabinett, dass die IDF kurz davor steht, sich aufzulösen, ja, zu implodieren. Es fehlt an Personal. Und nicht nur das – auch Moral und Disziplin brechen zusammen. Man kann das sehen. Schauen Sie, was im Libanon passiert: Wenn die IDF-Truppen dort ankommen, das Erste, was sie tun, ist plündern. Sie plündern von den Menschen, aus den Trümmern ihrer Häuser, und nehmen es mit. Das steht in der

israelischen Presse, das ist keine Propaganda von außen. Es gibt dort eine große öffentliche Debatte darüber, dass die Soldaten sagen, es sei nicht nur erlaubt, es werde inzwischen zur Norm. Also, da passiert gerade sehr viel, was das ganze Gleichgewicht verändern könnte.

## **#Danny**

Und Alastair, wie beurteilst du die vielleicht insgesamt größere weltpolitische Lage, während der Angriffskrieg gegen den Iran und natürlich auch die regionale Situation in Westasien sich weiterentwickeln? Wir haben ja immer noch den andauernden Konflikt in der Ukraine, und dort gab es massive Eskalationen – sowohl von ukrainischer Seite als auch von der europäischen, der NATO- und der US-Seite – bei dem tödlichen Angriff auf Studierende in Lugansk. Das führte dann zu ziemlich heftigen Gegenschlägen Russlands. Und seit unserem letzten Gespräch gab es ja eine ganze Reihe von Treffen in China, in Peking. Trump war dort – du kannst gern etwas dazu sagen, wenn du möchtest – dann war auch Putin dort. Und jetzt, so wie ich es verstanden habe, wird Xi Jinping wohl sehr bald nach Nordkorea, also in die DVRK, reisen. Es passiert also gerade unglaublich viel weltweit. Es gibt natürlich viele Schauplätze, die im Moment nicht so viel Aufmerksamkeit bekommen wie der Iran, weil dort ein laufender Krieg mit weitreichenden globalen Folgen tobt. Aber wie siehst du diese anderen Schauplätze, und inwiefern könnten sie durch die Entwicklungen rund um den Iran beeinflusst werden?

## **#Alastair Crooke**

Ich nenne das den Iran-Effekt. Ich meine, einige der Veränderungen, die wir gerade sehen – und wir sehen wirklich tiefgreifende strukturelle Veränderungen in der globalen Geopolitik – daran gibt es keinen Zweifel. Dinge ordnen sich neu, sie werden auf unterschiedliche Weise umgestaltet. Und ich nenne das den Iran-Effekt, auch wenn Iran nicht unbedingt die direkte Ursache all dieser Veränderungen ist. Trotzdem geschehen diese Entwicklungen rund um Iran. Was in Russland passiert, ist wirklich eine äußerst wichtige und gefährliche Veränderung. Teilweise geht das auf Artikel und Kommentare zurück, die veröffentlicht wurden – und zwar von russischen Politikexperten, hochrangigen Kommentatoren und politischen Persönlichkeiten. Sie sagen ganz offen: Wir sollten von den Iranern lernen, wie sie Raketen eingesetzt haben, um eine Botschaft zu senden – indem sie gezielt amerikanische Ziele auswählten, sie mit Raketen trafen, und die Vereinigten Staaten sich dann zurückzogen.

Ich glaube, jetzt ist ihre Geduld am Ende, wenn es um die Frage geht, dass die Europäer Raketen und Drohnen an die Ukrainer liefern und ihnen erlauben, durch den NATO-Luftraum zu fliegen – sei es über Finnland oder die baltischen Staaten –, um St. Petersburg oder Moskau anzugreifen und Russen zu töten. Ich meine, die Europäer – zum Beispiel Großbritannien – haben, soweit ich weiß, Mitte August angekündigt, dass die Regierung hundertzwanzigtausend Drohnen und Raketen an die Ukraine liefert, genau zu diesem Zweck. Einige davon sind Langstreckenraketen, andere Drohnen mit kürzerer Reichweite, verschiedene Typen. Man kann das in der offiziellen Mitteilung der Regierung nachlesen, da steht ausdrücklich, dass sie das tun. Und ich denke, genau das ist der Punkt. Die

Leute sagen: Das muss aufhören. So kann es nicht weitergehen, weil sich die Lage jedes Mal weiter zuspitzt.

Es hat ganz klein angefangen, mit Angriffen direkt hinter der Grenze. Es war Kursk, und dann hat sich das Ganze eine Stufe weiterentwickelt. Danach waren es russische Raffinerien. Und jetzt gab es die Drohung, während der Siegesfeiern am neunten Mai in Moskau anzugreifen. Und jetzt steht das Forum in Sankt Petersburg an, das, glaube ich, am Ende dieser Reihe kommt. Ist das im Juni oder schon Ende dieses Monats? Ich meine, es ist Mitte Juni, also nicht mehr lange hin. Und dann, wissen Sie, gab es diese massiven Raketenangriffe. Die Russen haben daraufhin eine sehr klare, formelle Warnung geschickt: Ihre Angriffe auf Kiew richten sich gegen sogenannte Entscheidungszentren. „Entscheidungszentren“ wird dabei ganz bewusst verwendet, weil sie damit andeuten, dass sie nicht einfach nur ein bisschen Vergeltung in Lettland oder Litauen üben werden – denn das wären ja nur die ausführenden Akteure.

Sie sind nicht die Entscheidungsträger. Sie sind nicht die Architekten der Strategie. Die Architekten der Strategie sitzen in London, Paris und Bonn. Und genau deshalb warnen sie sie – eine klare Warnung: Verlasst Kiew. Wenn ihr die Warnung ignoriert und bleibt, ist das eure Verantwortung, aber ihr könntet getötet werden. Und die Europäer sagen im Moment: Ach, das ist alles nur Bluff. Aber was in Russland passiert ist, ist sehr bedeutsam. Denn die Argumentation hat sich gedreht – und gewonnen haben diejenigen, die sagen: Wir haben unsere Abschreckung verloren. Der Westen fürchtet uns nicht mehr. In den Fünfzigern war das anders. Damals hatte man Angst vor uns. Dann kam der Zusammenbruch der Sowjetunion.

Und wir haben die Abschreckung verloren. Seitdem sagen die Neokonservativen in Europa und Amerika unaufhörlich: Das ist alles nur Bluff. Sie würden niemals eine Atomwaffe einsetzen. Putin würde das nie tun. Sie würden sich niemals trauen, die NATO oder einen NATO-Staat anzugreifen. Und so verlassen sich Lettland und Finnland auf Artikel Fünf, um ihren Luftraum quasi als eine Art Immunität zu nutzen – eine Immunität, die es erlaubt, dass die Ukrainer ihren Luftraum verwenden, um Raketen tief nach Russland hinein abzufeuern. Russland sagt, der Angriff auf diese Schule, auf dieses Internatsgebäude – hauptsächlich mit jugendlichen Mädchen und Jungen, einundzwanzig Tote – habe das russische Volk zutiefst erzürnt. Und wie Lawrow sagte: Das war der letzte Tropfen.

Wenn die Europäer nicht aufwachen, dann könnten sie feststellen, dass unsere Liste – denn er hat ja eine Liste veröffentlicht mit den Fabriken und Werken in Europa, die Munition für die Ukrainer herstellen – von Medwedew ganz klar als mögliche Zielliste bezeichnet wurde. Und natürlich werden viele sagen: Ach, das ist nur Bluff, das müssen wir nicht ernst nehmen. Aber ich finde, die Europäer sollten verstehen, dass die Zeit der strategischen Geduld vorbei ist. Die Russen ziehen jetzt die Samthandschuhe aus. Und wenn das nicht klug gehandhabt wird, könnten die Folgen ziemlich ernst sein. Und wenn man sich dann fragt, was in China passiert ist – ich würde wirklich gern genau wissen, was da geschehen ist –, dann sieht es so aus, als hätten Russland und China entschieden, dass das hier ein entscheidender Moment ist, ein Wendepunkt.

## **#Alastair Crooke**

Und China legt jetzt die Samthandschuhe ab.

## **#Alastair Crooke**

Nicht auf die russische Art, aber wir haben in diesen jüngsten Schritten ganz klar gesehen, dass es sich um Maßnahmen gegen den Versuch der Vereinigten Staaten handelt, die Ersparnisse und die lokalen Währungsreserven ganz normaler Menschen zu übernehmen – durch diese beiden Gesetze, die sie angestoßen haben. Und jetzt sehen wir, dass sie sich bewegen. Zum Beispiel wird Euroclear nach China kommen. Sie haben chinesische Produkte verboten, die über Hongkong amerikanische Aktien kaufen wollten. Und sie ergreifen verschiedene Maßnahmen, um chinesische Anleihen, sogenannte Panda-Bonds, attraktiver zu machen als amerikanische Staatsanleihen – auch als Mittel, um Geschäfte zu finanzieren. Deshalb geben jetzt europäische Unternehmen und sogar europäische Staaten Panda-Bonds aus, weil die Zinsen in Europa und den USA so hoch sind, dass es in China einfach günstiger ist.

Ich glaube, China legt jetzt die Samthandschuhe ab, um den Krieg gegen die Hegemonie des US-Dollars wirksamer zu führen. Es gibt also eine Art abgestimmtes Vorgehen in der ganzen Region, und ich denke, das alles markiert eine neue Ära. Diese Ära wurde, finde ich, auf eine ikonische Weise eingeleitet. Es wird eines dieser Bilder sein, die man noch viele Jahre später im Kopf hat – wie aus Vietnam damals: das Bild eines besiegt wirkenden Trump neben einem sehr dominanten Präsidenten Xi. Ja, ich denke, die Dinge haben sich verändert. Wir sind in einer neuen Ära. Ich nenne sie die „Iran-Effekt-Ära“, weil sie ganz eindeutig das Denken in Russland beeinflusst hat – und auch das Denken in China.

Und sie sind nicht bereit, aggressive geopolitische Aktionen der USA einfach hinzunehmen, und sie werden dagegenhalten. Wie wirksam das sein wird, muss sich erst zeigen. Das ist wirklich etwas, das aktiv gesteuert werden muss. Aber wenn wir uns den Zustand Europas anschauen – ich meine, es gibt kein Vertrauen, wir haben kein Vertrauen darin, dass es dort Führungspersönlichkeiten gibt, die begreifen, in welche Gefahr sie sich gebracht haben und wie sie da wieder herauskommen wollen. Und sie verstehen auch nicht, in welche wirtschaftliche Lage sie sich manövriert haben und wie sie damit umgehen sollen. Sie weigern sich ja immer noch, sie haben sogar ein neues Verbot erlassen, das es jedem Staat untersagt, Gas – selbst auf Umwegen – aus Russland zu kaufen.

Also gut, wir alle müssen jetzt sieben- oder achtmal so viel für LNG-Gas bezahlen. Aber wie lange soll das eigentlich so weitergehen? Schauen Sie sich an, was gerade mit der deutschen Wirtschaft passiert. Sie steht wirklich, ich meine, man sieht es ja, kurz vor dem Zusammenbruch. Die Industrie macht dicht – nehmen Sie zum Beispiel die Chemieindustrie oder die Autoindustrie. Die Deutschen versuchen verzweifelt, Volkswagen dazu zu bringen, Panzer statt Autos zu bauen. Aber das wird

einfach nicht funktionieren. Und es schafft auch keine Arbeitsplätze für normale Europäer, keine Grundlage für ein vernünftiges Leben. Es produziert nicht die alltäglichen Dinge, die echte Wirtschaft, die die Europäer zum Überleben brauchen. Im Gegenteil, es macht sie immer ärmer.

## **#Danny**

Ja. Und Alistair, zu diesem wirtschaftlichen Punkt wollte ich dich fragen: Amerikaner berichten NBC News, dass sie wegen der Folgen des Iran-Kriegs – und das sind Menschen, die sagen, sie hätten sich in ihrem Leben noch nie arm gefühlt – jetzt genau das empfinden. Mit der massiven Inflation in den USA, den hohen Benzinpreisen, über die ja alle reden, fühlen sie sich plötzlich arm. Wie viel von diesem großen Vorstoß der Trump-Regierung, also dem Versuch, einen anderen Ton gegenüber China anzuschlagen und die Iran-Situation irgendwie zu beenden, hängt deiner Meinung nach mit der katastrophalen wirtschaftlichen Lage im Iran zusammen? Einer Lage, die sich wohl schon bald zu einer echten, absoluten Krise zuspitzen könnte. Wie siehst du also diese wirtschaftlichen Veränderungen, und was bedeuten sie deiner Meinung nach für den Westen und für die Vereinigten Staaten, angesichts all dieser Entwicklungen, die gerade passieren?

## **#Alastair Crooke**

Die Widersprüche in der Wirtschaft sind wirklich tiefgreifend – sowohl in Europa als auch in den USA. Sie reichen bis ins Jahr zweitausendacht und sogar noch früher zurück. Damals entstand, wenn man so will, eine entfesselte, stark finanzialisierte Wirtschaft, die sich auf Kosten der realen Wirtschaft entwickelt hat. Das Ergebnis ist, dass siebzig bis achtzig Prozent der Amerikaner – und genauso viele Europäer – immer ärmer werden. Für viele ist der Traum, ein Haus zu kaufen oder eine Familie zu gründen, einfach verschwunden. Und sie vertrauen keiner der beiden großen Parteien mehr. Für sie ist es egal, ob Tweedledum oder Tweedledee an der Macht ist – keiner wird das Wirtschaftssystem wirklich korrigieren. Denn dieses System ist inzwischen so lukrativ für die Eliten geworden, dass niemand ein echtes Interesse daran hat, es zu verändern.

Der Vermögenstransfer aus dieser Zeit hin zu den finanzialisierten Handelsspitzen – auf Kosten der realen Wirtschaft – ist enorm. Ich denke, bis zu einem gewissen Grad sind diese Eliten gar nicht so besorgt darüber, was mit dem passiert, was sie als die unproduktiven siebzig Prozent der Wirtschaft ansehen. Für sie ist künstliche Intelligenz der einzige wirklich produktive Teil. Inzwischen haben sie in dieser Phase genug Vermögen und genug Besitz angehäuft, dass sie glauben, selbst wenn es zu einem Crash oder einer Rezession kommt, die alles verschlimmert, würden sie davon profitieren. Sie wären die Gewinner. Und während die Landwirte bankrottgehen – und wie Sie wissen, scheinen amerikanische Farmer im Moment tatsächlich in die Insolvenz zu rutschen – profitieren sie weiter.

Sie werden aufräumen, so wie sie es schon zweitausendacht getan haben. Damals haben sie Hypotheken aufgekauft, die unter Wasser waren, Häuser, die unter Wasser waren. Jetzt werden sie eben Farmen kaufen, die unter Wasser sind. Und sie werden daraus wieder reicher und mächtiger hervorgehen. Und ja, sie rechnen wahrscheinlich damit, dass es Ärger geben wird – Ärger auf der

Straße, Ärger in Amerika. Genau deshalb sehen wir ja, wie diese KI-Unternehmen in das Pentagon-System und in diese riesigen Datenzentren eingebunden werden. Ich glaube, sie sind überzeugt, dass sie, falls es tatsächlich zu einer Phase größerer Unruhen kommt, ziemlich sicher sind, das Ganze mit einer Art totalitärem Technologiesystem unter Kontrolle halten zu können – einem System, das es ihnen ermöglicht, Opposition zu erkennen und sehr schnell auszuschalten.

## **#Danny**

Also, vielen Dank, das war wirklich ein tolles Gespräch. Ich möchte sicherstellen, dass alle wissen, wo sie dich und deine Arbeit finden können – und wie sie dich unterstützen können. Das geht über den Conflicts Forum Substack, der ist unten in der Videobeschreibung verlinkt. Ich kann ihn hier auch kurz einblenden. Alex, hast du noch ein paar abschließende Worte, bevor wir Schluss machen?

## **#Alastair Crooke**

Nein, ich denke einfach, wissen Sie, wir leben in einer Zeit, in der, wenn ich in Rom sitze, alle an den Tischen in den Cafés sitzen und das Leben genießen. Niemand macht sich Gedanken über die Lage, in der wir uns alle befinden. Sie denken einfach nicht darüber nach. Und ich würde den Leuten nur sagen: Es ist wirklich wichtig, die Situation zu verstehen, zu begreifen, wo wir stehen, und strategischer darüber nachzudenken.

## **#Danny**

Gut gesagt. Leute, klickt bitte auf „Gefällt mir“, bevor ihr geht. Alastair Crookes „Conflicts Forum“ auf Substack findet ihr unten in der Videobeschreibung. Schaut es euch an und abonniert, wenn ihr mögt. Ihr könnt den Kanal auch dort unterstützen – alle Links sind in der Beschreibung. Danke an Gabe für die Superchats, an Harry Theywood und an alle, die zugeschaut und moderiert haben. Ich bin morgen um zwei Uhr nachmittags Eastern Time wieder da, mit Scott Ritter. Bis dann, macht's gut!